IMT Nuremberg Archives

H – 4000

International Court of Justice

D 122

H4000 – 0002

Walter, Georg, Erich Giese.

Lüdenscheid, den 19. Februar 1946.

Frankenstrasse 26

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 479
Filed 22 May '46

Mein Lebenslauf.

Jch würde am 24. November 1900 als Sohn des Maurerpoliers Ernst G i e s e zu Stettin geboren. Mein Vater war gewerkschaftlich organisiert und wählte bei Wahlen S.P.D.

Vom 6. bis zum 14. Lebensjahr besuchte ich die Volksschule. Anschliessend ging ich in die kaufmännische Lehre bei der Speditionsfirma Richard W i l d , Stettin.

Jm Alter von 17 1/2 Jahren - im Juni 1918 - wurde ich zur Wehrmacht (Grenadier-Regiment NR. 9 Stargard / Pommern) eingezogen. An die Front kam ich nicht mehr, da inzwischen die Revolution ausgebrochen war. Januar 1919 wurde ich entlassen, war anschliessend im Telegraphenamt Stettin tätig. Am 1. September 1920 trat ich freiwillig in die Kriegsmarine ein, wurde in die Schreiberlaufbahn übernommen - und war während meiner ganzen Dienstzeit als Schreiber tätig. Meine Kommandos waren kurz die Folgenden:

1.9.20 - 8.1.23 in Cuxhaven bei der Küstenwehr

9.1.23 - 16.3.25 in Wilhelmshaven beim Marinestationskommando

17.3.25 - 21.7.27 an Bord des Forschungs- und Vermessungsschiffes "Meteor". Teilnahme an der Deutsch-Atlantischen Expedition in die Gewässer des Südatlantik.

22.7.27 - 27.9.29 in Berlin bei der Marineleitung (Kanzleidienst).

28.9.29 - 16.8.31 beim Flottenkommando an Bord des Linienschiffes "SCHLESWIG-HOLSTEIN" (Flotten-Registrator).

17.8.31 - 30.1.32 in Kiel Marine-Akademie (Leiter des gesamten Büros)

AM 30. Januar 1932 erfolgte mein Ausscheiden aus dem aktiven DIenst nach Ablauf meiner 12-jährigen Dienstverpflichtung. Mein letzter Dienstgrad war Schreiberfelewebel.

JN MEIner leitzten Stellung bei der Marine -Akademie verblieb ich als VERwALtungsangestellter bis zum Januar 1934. Dann wurde ich als Verwaltungsanstellter in die Adjutantur des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine nach Berlin versetzt. Jch will meine Tätigkeit in die-

B 041212

H4000 - 0003

dieser Stellung kurz umreissen:

Jch saß im Vorzimmer des Oberbefehlshabers als Hilfskraft des Adjutanten. Empfing alle Besucher des Oberbefehlshabers. Nahm alle Vorträgsanmeldungen entgegen und stellte den täglichen Vortragszettel für den Oberfehlshaber zusammen. An irgendwelchen Sitzungen bzw. Vorträgen nahm ich nicht teil. Das Protokollbuch über alle Vorträge pp. die beim Oberfehlshaber stattfanden wurden vom Adjutanten geführt. Mittags nach BEendigung der Vorträge erhielt ich das Protokollbuch vom Adjutanten um es in den gemeinsamen Panzerschrank zu verschliessen. Dadurch hatte ich jederzeit Einblick in dieses Protokollbuch und damit KENntnis von allen Vorträgen bzw. Rücksprachen die beim Oberbefehlshaber stattfanden. Ausserdem gingen durch eine Briefbuchkontrolle bei mir alle für den Oberbefehlshaber bestimmten Geheim-Kommandosachen, so dass ich damit auch einen Einblick in den gesamten Schriftverkehr und Schriftwechsel des Oberfehlshaber gewann. Ferner unterstand mir in meiner Stellung noch die Kraftfahrbereitschaft.

Jn dieser Stellung wurde ich nach Ablegung der entsprechenden Beamtenprüfungen am 1.11.1935 zum Regierungsinspektor befördert. Durch den ausserordentlichen Ausbau des Verwaltungskörpers der Kriegsmarine wurde ich im Laufe der nächsten Jahre zum Regierungsoberinspektor, Verwaltungsamtmann und am 1. Mai 1940 zum Amtsrat befördert. Mein Betätigungsfeld änderte sich durch diese Beförderungen nicht. Da ich aber im Laufe der langen Marinedienst mir gewisse Erfahrungen gesammelt hatte lernte ich durch dass, was ich täglich sah, laß und hörte ziemlich genau den Oberbefehlshaber Grossadmiral RAEDER kennen. Persönlich hatte ich keinen grösseren Verkehr mit dem Oberbefehlshaber - dieser bestand vielmehr darin, dass ich Geheim-Kommando-Schriftwechsel beim ihm vorlegte bzw. von ihm holte. Auch dieses wurde noch oftmals durch den Adjutanten getan.

B 041213

H4000 - 0004

Dadurch, dass ich täglich das PROtokollbuch in Händen hatte erfuhr ich alle Massnahmen, die den Ausbau bzw. die zukünftigen politischen Richtlinien - die von der Reichskanzlei kamen. Jch lernte somit die Flottenverhandlungen mit England kennen. Raeder drückte sehr auf einen Abschluss um vor allem baldigst die bereits in Arbeit befindlichen U-Boote vom Stapel laufen zu lassen. Das Verhältnis 1 : 3 für die Flottenstreitkräfte kam dadurch zustande, da die Werftkapazitäten für die nächsten Jahre bis 1943/44 gerechweiteren net keine grösseren Bauten zuliessen. Bezgl. der U-Boote war eine grössere Baumöglichkeit gegeben, aus diesem Grunde wurde auch das Verhältnis dieser Schiffsklasse höher gesetzt. - Wie bekannt war der Bau der ersten U-Boote bei der Germaniewwrft in Kiel so weit im geheimen vorbereitet, dass der Stapellauf kurz nach der Unterzeichnung des Flottenvertrages geschah.

Aus den Verträgen und Rücksprachen die der Oberbefehlshaber bei Hitler hatte - und den späteren Besprechungen mit der Seekriegsleitung - ersah ich, dass mit einem Kriege in der Konstellation wie er 1939 begann im Jahre 1943/44 gerechnet wurde.

Alle Massnahmen, die Rheinlandbesetzung, Wiedereinführung der Wehrhoheit, Besetzung ÖSterreichs, Tschecoslowakei, Memelgebiet waren mir durch die operativen Massnahmen bekannt. Auch die Vorbereitungen für Angriff auf Polen lernte ich zeitig kennen, weil der Besuch des Linienschiffes "Schleswig-Holstein" in Danzig entsprechend vorgesehen war. Der Termin für den Angriff auf Polen war eine Woche früher vorgesehen, wurde aber auf Grund der JNtervention Mussolinis verschoben.

Die Besprechungen die der Oberbefehlshaber bei Hitler hatte erfuhr ich grundsätzlich durch das Protokollbuch. So ersah ich u.A. daraus, das HITLER persönlich sehr stark auf den Ausbau der Flotte drückte, er wollte vor allem noch grössere Schiffe und auch eine

B 041214

H4000 - 0005

sehr starke Bestückung. Hitler war über die Schiffsklassen, Bauten pp. deranderen Mächte sehr gut unterrichtet. Besonderen Wert legte er z.Bsp. auf sehr starke Bestückung, dieserhalb musste oftmals der seinerzeitige Amtschef des MArinewaffenamtes Admiral W i t z e l l zum Vortrag bei Hitler erscheinen.

Als der Krieg dann durch die Ereignisse in Polen ausgelöst wurde, erfuhr ich durch die täglichen Vorträge der Seekriegsleitung beim Oberbefehlshaber auch alle laufenden Ereignisse die den Seekrieg und auch die Landkriegsführung betrafen. Als der Krieg sich durch die Ereignisse in Rüssland in die Länge zog wurde ein sehr starker Druck auf Japan ausgeübt. Auch der japanische Marine-Attaché wurde entsprechend bearbeitet.

Bezüglich der U-Boot-Kriegführung wurde vom ersten Tage an von Hitler wie auch von Raeder ein rücksichtsloser Einsatz vertreten und auch entsprechend von Dönitz - dem Führer der U-Boote - durchgeführt. Die Zahl der U-Boote die in der Front Dienst taten, war zuerst sehr klein - es waren zeitweise nur 3 - 5 U-Boote in der Front.

Über die Vorbereitungen, die zum Unternehmen gegen Dänemark/Norwegen führten kann ich das Folgende sagen: Durch einen Parteibeamten des Aussenpolitischen Amtes Rosenberg wurde des öfteren ein Herr Hagelin und ein weiterer Herr (der Name ist mir im Augenblick entfallen) beim Oberbefehlshaber angemeldet und grundsätzlich sofort empfangen. Jch hatte auch entsprechend Weisung, falls ein Herr Hagelin sich persönlich ~~xxxxxx~~ melden sollte, diesen sofort stets zum Oberbefehlshaber zu führen. Aus Protokollbuch und Unterhaltungen bei mir im Zimmer erfuhr ich dann nach kurzer Zeit dass es sich um einen norwegischen Vertrauensmann handelte. Auch der oftmals begleitende Herr vom Aussenpolitischen Amt, dessen NAME mir im Augenblick auch nicht mehr bekannt ist, kam mit mir ins Gespräch und schenkte mir Vertrauen, sodass ich über die Besprechungen Raeder/Rosenberg

B 044215

H4000 - 0006

und die Vorbereitungen des Norwegen-Unternehmens (Weser-Übung) Kenntnis erhielt. Nach allem was ich erfuhr kann ich sagen, dass die Jdee dieses Unternehmens von Raeder ausging und Hitlers freudigste Zustimmung fand. Getarnt wurde das ganze Unternehmen dadurch, dass man eine Unternehmung gegen Holland/England vorgab. Eines Tages wurde auch Quisling durch Hagelin beim Oberbefehlshaber angemeldet und sofort empfangen. Eine weitere Rolle spielte bei diesen ganzen Verhandlungen der Korvettenkapitän der Reserve Schreiber der als späterer Marine-Attaché in Oslo sass und die Verhältnisse in Norwegen sehr genau kannte. Er xxxxxxx arbeitete in Oslo mit der Quisling-Partei und dessen Vertrauensmännern zusammen.

Nach dem Besuch Molotows in Berlin erfuhr ich bereits im Januar 1941 von dem Angriffsdatum (21. Juni) auf Russland. (Unternehmen Barbarrossa).

Nachträglich möchte ich noch erwähnen, dass im August 1940 nach der schnellen Niederkämpfung Frankreichs alle Vorbereitungen für den Angriff auf England ergriffen wurden. Dieser Befehl xxx Hitlers wurde rücksichtslos durchgeführt (Beschlagnahme der SCHleppkähne pp. auf allen Flüssen und entsprechende Bereitstellung von Personal). Der Angriff war im Laufe des Monats September bei entsprechendem Gezeitenstrom vorgesehen. Die plötzliche Absage dieses Unternehmens geschah durch Hitler. Der Marineadjutant des Führers machte die Bemerkung, dass Hitler erst die russische Frage bereinigen wolle, es würde mit einem Feldzug von ca. 3 Monaten gerechnet. Dann solle das Unternehmen gegen England anlaufen. Jn der operativen Bearbeitung waren ferner ein Unternehmen von Spanien aus gegen Gibraltar und die Besetzung der Canarischen Jnseln. Deutsche Jnformationsoffiziere befanden sich bereits auf diesen Jnseln und bereiteten eine VERstärkung der Küstenartillerie unter Zurverfügungstellung deutscher Geschütze vor. - - Bei dem Unternehmen gegen

B 041216

H4000 – 0007

Russland kam es erstmals auf die schnelle Besetzung der Ukraine und später des Kaukasus-Gebietes wegen der Ölquellen an. Von dem Mitarbeiter bei ROSENBERG erfuhr ich, dass die entsprechenden Stäbe zur grossen Ausnutzung der Ölquellen bereits gebildet waren.

Nachtragen möchte ich noch, dass die Torpededierung der "Athenia" im Oberkommando grosse Aufregung verursachte. Raeder ordnete persönlich strengste Geheimhaltung an. Die Ausarbeitung der Pressenotizen betr. Steuerung dieses Falles erfolgte durch den Presse-Offizier im Stabe des Oberbefehlshabers Korvettenkapitän Alfred W o l f . Kapitän Wolf arbeitete grundsätzlich auf Weisung Raeders und gab dann die entsprechend fertigen Notizen an das Propagandaministerium.

Die Einstellung Raeders zu Himmler war sehr scharf, da er Himmler keinesfalls als Führer insbesondere militärischen Führer anerkannte. Während der Zeit, wo Heidrich noch Chef der Gestapo war, erhielt Raeder über viele aktuelle Fragen Berichte zugestellt, vorwiegend Auseinandersetzungen in der Kirche betreffend, Marine-fragen, Pfarrer Niemöller usw. Auch für Göring hatte Raeder keinerlei Sympathien, da dieser ihm als Prasser, und Protzer und Schlemmer verhasst war.

DIE vorstehenden Ausführungen habe ich aus dem Gedächnis niedergeschrieben, da ich an Hand der Protokolle und sonstigen UNTERLAgen über den gesamten Aus- und Eingang beim Oberbefehlshaber unterrichtet bin, habe ich nur diese wenigen Punkte herausgegriffen Selbstverständlich könnte ich jederzeit auf irgendwelche Fragen soweit dieselben beim Oberbefehlshaber besprochen wurden Auskunft geben, die sich auf die Zeit bis zu meiner Entlassung am 21.April 1942 beziehen.

Meine Entlassung als Wehrmachtbeamter erfolgte aus nach-folgenden 2 Gründen :

B 041217

H4000 - 0008

a) mir wurde mehrfach nahegelegt (von Seiten des Marineverwaltungsamtes) baldmöglichst der Partei beizutreten, da davon meine weitere Beförderung zum Regierungsrat abhängen würde. Jch lehnte das grundsätzlich ab. Jch muss betonen, dass ich durch mein Elternhaus im Sinne der Sozialdemokratischen Partei erzogen wurde, dieser Überzeugung bin ich stets treu geblieben. Als Soldat und später als Wehrmachtbeamter hielt ich grundsätzlich an meiner Überzeugung fest und brachte das auch oftmals zum Ausdruck.
b) ein langjähriges Ehezerwürfnis führte dazu, dass ich Beziehungen zu einer anderen Frau aufnahm, die ich zu heiraten beabsichtigte, was dienstlich bekannt wurde. Als uniformierter Wehrmachtbeamter im Offizierrang wurden mir diese Beziehungen als Verstoß gegen die Ehrenpflichten ausgelegt.

Auf Grund meiner einwandfreien dienstlichen Qualifikation billigte man mir ein Ruhegehalt von 50 % zu.

Jch übernahm dann eine Stellung in der Jndustrie und war vom 1. JULI 1942 bis 28. Februar 1944 als kaufmännischer Abteilungsleiter bei den Differdinger Stahlwerken in Differdingen, Luxemburg tätig. Jch hatte hier mancherlei Auseinandersetzungen mit dem Kreisleiter in Esch da ich mich verschiedentlich für Luxemburger eingesetzt hatte und mehrfach Sammler der Partei aus meinem Hause gewiesen hatte. Auf Grund einer Anordnung des Kreisleiters sollte jeder Reichsdeutsche irgendeine Funktion in der Partei bekleiden, anderenfalls würde Ausweisung aus Luxemburg erfolgen. Jch verhielt mich passiv und wurde vom Kreisleiter - trotz meines Alters von 42 Jahren zum Oberscharführer der Hitlerjugend ernannt. Da ich mich um nichts kümmerte, die Hitlerjugend des Ortes Differdingen auch gegen alles Deutsche eingestellt war, so wurde ich - ohne das es zu irgendeinem Einsatz kam - nach 3 Monaten meines Dienstes wieder enthoben. Anlässlich einer

B 041218

H4000 - 0009

grösseren Sitzung bezeichnete mich der Kreisleiter als "Meuterer" und die Angelegenheit war für mich damit erledigt.

Da ich weitere Schwierigkeiten von Seiten des Kreisleiters erwartete bewarb ich mich laufend um eine andere Stellung und schied am 28. Februar 1944 aus meiner Stellung aus und übernahm eine gleiche Stellung bei den "Gustloff-"Werken in Hirtenberg/Niederösterreich. Jn dieser Stellung verblieb ich bis zum 2. April 1945 als dieses Gebiet russisches Kriegsgebiet wurde.

Jch befand mich bis 15. Oktober 1945 als Flüchtlich in Oberösterreich in dem Orte: Pöndorf und gelangte mit Flüchtlingstransport über Dortmund nach Lüdenscheid. Jch hatte dieses Reiseziel gewählt um hier in der englischen Zone wieder eine Möglichkeit zu suchen um eine Stellung in der Jndustrie bzw. in Verbindung mit der Marine dort eine solche zu finden.

Als ich im Laufe dieser Zeit den Prozess in Nürnberg verfolgte, sagte ich ~~xxx~~ mir, vielleicht könnten meine Aussagen von irgendwelchem Nutzen sein und sprach am 10. Januar 1946 bei der Militär-Regierung vor. Auf Grund dieser Rücksprache erfolgte die Niederschrift dieses Lebenslaufens den ich aus freien Stücken niederschrieb.

Jch ~~xxxxxx~~ schwöre und bestätige unter Eid dass der vorgenannte Lebenslauf der Wahrheit entspricht und nach bestem Wissen ausgefertigt wurde.

Walter Giese

Witnessed by:
J. F. Collins
Rank Capt.

Witnessed by:
[illegible]
Rank Lt. Cdr. Royal

B 041219

H4000 – 0010

A B S C H R I F T

Persönliches Dienstleistungszeugnis.

Der Angestellte Walter G i e s e, geb. 24.11.1900, hat während meines Kommandos als Leiter der Führergehilfen-Ausbildung der Marine vom 17.8.31 - 26.9.33 bei dem Lehrgang die Stelle des Hilfsarbeiters und Bürovorstehers innegehabt - zunächst noch als Feldwebel, dann als Zivilangestellter.

G. brachte eine gute Kenntnis der Organisation der Marine und der Bestimmungen für ihren Schriftverkehr mit. Er hat sich bei sehr guten Gaben überraschend schnell in den umfangreichen und vielseitigen Dienst eingearbeitet. Mit gleichbleibendem Fleiss, grosser Gewissenhaftigkeit, eigener gedanklicher Mitarbeit hat er seine Stellung vorzüglich ausgefüllt. Ich konnte (und musste) mich als Leiter darauf verlassen, dass er seine verschiedensten Gebiete (auch Verwaltung, Fondskontrollen usw. gehörten dazu) völlig selbständig bearbeitete. Ich habe in keinem Fall irgendwelche Ausstellungen zu machen gehabt.

G. ist vielseitig interessiert, stets bestrebt sich weiterzuentwickeln; er hat sich eine gute Allgemeinbildung erworben.

Sie macht ihn - in Verbindung mit seinen guten geistigen Gaben, seinem zuverlässigen Charakter und seiner umfassenden Kenntnis von Organisation und Dienstbetrieb in der Reichsmarine - für alle entsprechenden Stellungen, zumal Vertrauensstellungen, geeignet.

K i e l, den 20. Februar 1934

(Unterschrift) gez. Schuster
Kapitän zur See
Kommandant des Linienschiffes "Schleswig-Holstein"
z.Zt. Leiter der Führergehilfen-Ausbildung der Marine.

B. 04422D

H4000 – 0011

A B S C H R I F T

Z e u g n i s

Der Schreiberfeldwebel G i e s e (Walter) O.980/19 S., geboren am 24.Nov.1900 zu Stettin in Pommern, diente vom 21. Juni 1918 bis 20. Januar 1919 beim Grenadier-Regiment Nr. 9 sein Eintritt in die Reichsmarine erfolgte am 1. Sept. 1920. Er tat Dienst an Bord sowie bei Landmarineteilen.

G. ist ein sehr gut begabter, tüchtiger gewissenhafter und zuverlässiger Unteroffizier der seinen Dienst bei allen Kommandos zur vollen Zufriedenheit versah. Nach seiner erfolgreichen Ausbildung für die Schreiberlaufbahn wurde er am 28. Juni 1922 in diese Laufbahn übernommen. Er hat sich in seinem Fach als Schreiber bei allen Kommandos voll bewährt und ist den an ihn gestellten Anforderungen in jeder Weise gerecht geworden. Immer dienstfreudig und fleissig, hat er sich durch seine Gewissenhaftigkeit, Verschwiegenheit und Pünktlichkeit besonders ausgezeichnet. Die ihm übertragenen Arbeiten erledigte er selbständig, sauber und ordentlich. Den Schriftverkehr und alle vorkommenden Registraturarbeiten beherrschte er vollkommen. In den letzten Jahren tat er Dienst als Schreiber beim Flottenkommando. In diese neue umfangreiche Tätigkeit hat er sich schnell hineingefunden und sehr Gutes geleistet. Seine Vorgesetzten beurteilen ihn hier als einen ruhigen, sicheren Unteroffizier und schnellen Arbeiter, der nie die Übersicht verlor. Er hat sich sowohl als Ratenschreiber, wie bei der sehr langen Vertretung des Flottenregistrators vorzüglich bewahrt.

Offener, anstandiger Charakter. Gute militarische Formen. In seinem Wesen taktvoll und bescheiden.

Seine Entlassung aus der Reichsmarine erfolgt am 30. Jan. 32 nach Ablauf seiner Dienstverpflichtung.

K i e l - W i k, den 5. Januar 1932
Schiffsstammdivision der Ostsee.
Im Auftrage!
Der Stabsoffizier beim Stabe.
(Unterschrift) gez. Schütz
Korvettenkapitän

Stempel:
Schiffsstammdivision der Ostsee
Personalamt, Reichsmarine

B 04422

H4000 - 0012

A B S C H R I F T

D I E N S T L E I S T U N G S Z E U G N I S.

Der Schreiberfeldwebel G i e s e hat mir in der Zeit seines Kommandos beim Flottenstabe (28.9.1929 bis 16.8.1931) unterstanden.

Er hatte dort eine sehr vielseitige Rate zu bearbeiten, deren Hauptgebiete die Mannschaftspersonalwirtschaft, Minenwesen und Schiffbaufragen, Disziplinarangelegenheiten sowie der Dienstbetrieb auf den Schiffen waren.

Ausserdem hatte er eine Reihe von Monaten den Registrator des Flottenkommandos zu vertreten, in welcher Stellung ihm die Leitung des gesamten Registraturbetriebes der grössten seefahrenden Behörde der Reichsmarine oblag.

G., der mir schon von seiner früheren Tätigkeit beim Stationskommando in Wilhelmshaven, einer dem Reichswehrministerium unmittelbar nachgeordneten Marinelandbehörde, aufs beste bekannt war, hat seine Dienststellungen beim Flottenstabe vorzüglich ausgefüllt.

Bei seiner besonders guten Begabung und seinem stets gleichbleibenden Eifer erledigte er alle seine Dienstgeschäfte mit bemerkenswerter Schnelligkeit und grosser Genauigkeit.

Er verstand es, sich in die verschiedensten Materien in kürzester Zeit so einzuarbeiten, dass ihm bald eine grosse Selbständigkeit gegeben werden konnte.

Im Dienstbetrieb auftretende Schwierigkeiten überwandt er leicht, was in den Zeiten, in denen er den Flottenregistrator vertrat, von besonderem Wert war.

Untergebene behandelte er in ruhiger und sachlicher Form und verstand es stets, sich bei ihnen Achtung und Autorität zu erhalten.

Für den Vorgesetzten waren seine einwandfreien Formen und sein ausgeglichenes zuverlässiges Wesen von besonderem Wert. Sie machten die Zusammenarbeit zur Freude.

Ich

B. 041222

H4000 – 0013

D 722

Ich glaube, dass G. an der Hand seiner geistigen Anlagen, der vielseitigen Erfahrungen, die er im Marinebetriebe gesammelt hat, seiner äusseren Form und Charakteranlagen auch an jeder anderen Stelle entsprechend Gutes leisten und gleich vorzügliche Beurteilug finden wird.

Ich wünsche ihm für seine Zukunft das Allerbeste.

Berlin, den 24. Mai 1932.

.....Lange.....
(Unterschrift)

Korvettenkapitän
und derzeitiger Admiralstabsoffizier
beim Flottenkommando.

Stempel:
Reichswehrministerium-
Marineleitung.

BCH 1222/A

H4000 – 0014

A B S C H R I F T

Z e u g n i s

Der Schreiberfeldwebel a.D. Walter G i e s e war vom 17.3.1925 bis zum 21. Juli 1927 als Kommandoschreiber mir in meiner Eigenschaft als Kommandant des Vermessungs- und Forschungsschiffes "Meteor" und Leiter der Deutschen Atlantischen Expedition unterstellt. Er hat seinen Dienst stets zu meiner grössten Zufriedenheit verrichten und war mir bei der vielseitigen, militärischen und wissenschaftlichen Berichterstattung durch seine Selbständigkeit und Sachkenntnis eine grosse Unterstützung. Von nie erlahmendem Diensteifer, grösster Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue konnte er auch zu selbständigen Arbeiten herangezogen werden. Von einwandfreiem dienstlichen und ausserdienstlichen Auftreten, taktvollem, bescheidenen Wesen und echter kameradschaftlicher Gesinnung, auf engem Raum und unter schwersten klimatischen Bedingungen, war er seinen Kameraden, den Unteroffizieren, ein treuer, beliebter Bordkamerad und den Mannschaften ein Vorbild. Taktvoll und diskret war er für seine Stellung besonders geeignet, und genoss mein Vertrauen.

Ich kann G i e s e für alle Stellungen, die Selbständigkeit, Vertrauen und Zuverlässigkeit verlangen, nur wärmstens empfehlen.

Berlin, den 17. Sept. 1933
(Unterschrift) gez.
Dr. h.c. Fritz Spiess.
Konteradmiral a.D. und derzeitiger Leiter der "Meteor"-Expedition.

B. 041223

H4000 – 0015

Abschrift.

Differdinger Stahlwerke
Aktiengesellschaft

Differdingen, den 29 . Februar 1944.

Der Vorstand.

Zeugnis.

Herr Walter G i e s e , geboren am 24.11.1900 zu Stettin, stand vom 1. Juli 1942 bis 29.Februar 1944 in unseren Diensten. Nachstehende Dienstezweige waren ihm unterstellt: Gemeinschaftsläger, Werkschutz, Werksfeuerwehr, Kraftfahrer, Betriebssport.

Durch sein zielbewusstes und gerechtes Vorgehen hat Herr Giese in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit Disziplin und Ordnung in diese Abteilungen zu bringen gewusst. Er hat die Errichtung einschl. Beschaffung der benötigten Baracken und die gesamte Einrichtung unserer Gemeinschaftsläger sowie die vollständige Umorganisierung und Ausstattung der Werksfeuerwehr nach reichsdeutschen Bestimmungen durchgeführt. Ferner oblag Herrn Giese der Aufbau des bisher hier unbekannten Betriebssports, den er in laufender Betreuung auf eine beachtliche Höhe gebracht hat.

Jn der Erledigung dieser und anderer Aufgaben hat Herr Giese ein hohes Mass von Geschicklichkeit und Entschlusskraft bewiesen, insbesondere auch im Verkehr mit den verschiedensten Behörden und Amtsstellen. Seine taktvolle Art, die Menschen zu führen, hat ihm das volle Vertrauen der ihm unterstellten Gefolgschaftsmitglieder gesichert.

Wir bedauern den Entschluss des Herr Giese uns zu verlassen und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Differdinger Stahlwerke
Aktiengesellschaft.

gez. M e i e r .

B 041224

H4000 – 0016

A b s c h r i f t.

Berlin, den 1. Juni 1942

Dienstzeitbescheinigung.

Der frühere Amtsrat Walter G i e s e, geboren am 24.11.1900 in S t e t t i n, gehörte der Wehrmacht wie folgt an:

vom	21.6.18 - 20.1.19	als Soldat (Heer)
"	1.9.20 - 30.1.32	" " (Kriegsmarine)
"	1.2.32 - 31.10.35	als Angestellter der Verg.Gruppe VI bis VIII R.A.T. bei der Kriegsmarine
"	1.11.35- 21. 4.42	als Wehrmachtsbeamter, und zwar vom
	1.11.35- 31. 7.37	als Regierungsinspektor,
"	1. 8.37- 30. 4.39	als Regierungsoberinspektor,
"	1. 5.39- 30. 4.40	als Verwaltungsamtmann und
"	1, 5.40- 21. 4.42	als Amtsrat.

Oberkommando der Kriegsmarine.

Im Auftrage

Unterschrift

gez.Köhler

Stempel:(Oberkommando der Kriegsmarine)

B 041225

H4000 – 0017

Abschrift.

Dienstleistungszeugnis.

Der Amtsrat Walter Giese war zunächst als Angestellter, dannn als Beamter vom 12. 2.1934 bis zum 8.1.1942 in der Adjutantur des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine tätig.

Er war in einer bevorzugten Vertrauensstellung eingesetzt und hat seinen Dienst zur vollen Zufriedenheit versehen. Er wurde allen ihm gestellten Anforderungen gerecht und verrichtete die ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft und zuverlässig. Jm Verkehr mit Aussenstellen traten sein verbindliches Wesen, seine Zuvorkommenheit und guten Umgangsformen besonders in Erscheinung.

gez. Schulte Mönting
Kapitän zur See und Chef des Stabes
des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine.

Berlin, den 28. Februar 1942.

B 041226

D 722.
H-4000

G. B. EXHIBIT

N° 479.

May 21, 1946

B. 041211

Exhibit D 722

15

H4000 - 0018

H4000-0019

15 - Pages